evangelischer gemeindebote

Berichte und Aktuelles
aus der Pfarrgemeinde Voitsberg
Ausgabe 4/2012

„Selig sind, die reinen Herzens sind; denn sie werden Gott schauen."

Mt 5,8

Finden Sie in dieser Ausgabe unter anderem:

Veranstaltungsrückblick Gottesdienste, Feste, Wandertage Seiten 4, 5, 6 und 8	**Fragebogenaktion** Ausgewählte Ergebnisse Seite 7	**Unterschiede: Kirche** Seite 9	**Serie: Protestantische Profile:** Albert Schweitzer Seite 10

editorial

Liebe Leserin, lieber Leser!

Der Herbst bietet sich für vielfältige Tätigkeiten geradezu an und so haben auch wir einige Veranstaltungen gehabt, über die wir Ihnen in diesem gemeindeboten berichten wollen.
Auch auf anderen Ebenen hat sich viel getan. Unsere Frau Pfarrerin ist in Mutterschutz und bald schon in Karenz, der Nachwuchs wird nicht mehr lange auf sich warten lassen. Interessanterweise ist es niemandem gelungen, dem glücklichen Paar zu entlocken, ob es ein Mädchen oder ein Junge ist. Auch gibt es keine gesicherten Hinweise, ob blau oder rosa vorherrscht.

Zu meinem großen persönlichen Bedauern muss ich Ihnen mitteilen, dass meine „Lieblingskuratorin" **Roswitha Großauer** im September ihr Amt als Kuratorin unserer Pfarrgemeinde zurücklegen musste. Nach ihrem langen Spitalsaufenthalt (siehe Seite 3) war es für sie an der Zeit, sich endlich um sich selbst zu kümmern und leiser zu treten. Somit musste das Presbyterium einen neuen Kurator wählen und die Wahl fiel dabei auf mich. Roswitha, die sich ja „schonen" wollte, wollte mich nicht alleine lassen und erklärte sich bereit, als Stellvertreterin zu fungieren. Danke Roswitha, das erleichtert vieles!

Für mich persönlich stellten die vergangenen Wochen eine enorme Herausforderung dar. Die Last des Amtes hat mit voller Wucht in meinem Leben eingeschlagen. Sitzungen hier, Sitzungen dort, Administratives an jener Stelle, eine Auskunft da und das alles zusätzlich zu dem, was man sonst so macht und tut. Es muss sich alles erst einschleifen, viele Dinge dauern mir persönlich noch zu lange, mangelnde Routine eben. An dieser Stelle nochmals und offiziell eine Entschuldigung an **Ilse Haring** und **Imke Witzmann**, unsere beiden KB-Damen, dass ich Euch mangels Information in eine missliche Lage gebracht habe.

Und bei all dem kann ich nur danke sagen. Danke denjenigen, die auf mich setzen und mir vertrauen und vor allem auch danke an jene, die mich so grandios unterstützen. Es ist wie immer: nur als Team ist man stark und wie auch schon der Apostel Paulus in 1. Korinther 12,14 ausdrückte: *„Nun besteht ein Körper aus vielen einzelnen Gliedern, nicht nur aus einem einzigen."* (Hoffnung für alle Übersetzung). Ganz besonders freut es mich, dass wir diesen Gliedern unseres Leibes ein neues hinzufügen durften. **Anna Pabi**, eine unserer erst heuer Konfirmierten, ist zum Redaktionsteam des gemeindeboten gestoßen und kümmert sich in ihrer spärlichen Freizeit auch ein wenig um die Facebook- und Webseite. Auch engagiert sie sich immer wieder bei Familien- und Kindergottesdiensten. Sie überrascht mit Ihrem Einfallsreichtum, ihrem Schaffensdrang und vor allem ihrer Kreativität. Möge das lange anhalten. Und das meine ich nun nicht eigensüchtig! Mehr über Anna finden Sie auf den Seiten 11 und 12. Jedenfalls, Anna, toll, dass Du zu uns gestoßen bist!

Aufruf

Bei der Fragebogenaktion (mehr dazu auf Seite 7), haben viele angegeben, sich vorstellen zu können, ehrenamtlich in unserer Gemeinde tätig zu werden. Daher möchte ich einen Aufruf starten: Wollen Sie die **Entwicklung** unserer Pfarrgemeinde **vorantreiben**? Wollen Sie Ihre **Fähigkeiten** (egal welche) **einbringen**? **Organisieren** Sie gerne? Lieben Sie es zu **schreiben**, **reden**, **singen** oder zu **musizieren**? Oder wollen Sie einfach mal ausprobieren, wie es Ihnen dabei erginge? Wollen Sie **Bestehendes verändern**? Wollen Sie etwas Neues einbringen, ein neues Projekt starten? Wie auch immer, melden Sie sich bei mir (dietmar@boehmer.cc oder 0664 255 31 96), setzen wir uns zusammen und plaudern wir, welche Möglichkeiten es gibt. Egal was es ist, es wird die Gemeinschaft in der Gemeinde stärken und das ist es, was Sie am meisten an Ihrer Pfarrgemeinde schätzen. So verstärken wir es!

In eigener Sache

Was wäre ein editorial ohne Worte, die einen selbst bewegen. Nun denn. Ich bedanke mich für das tolle Feedback, das ich für die Gestaltung des letzten gemeindeboten erhalten habe. Wenn ich auch nicht immer mit soviel Lob umgehen kann … man hört es dann doch gerne, also lassen Sie sich nicht davon abhalten! Toll auch, dass unser gemeindebote langsam aber sicher auch „international" verbreitet ist und von anderen führenden Medien gecovered wird. So hat der Bad Radkersburger Gemeindebrief den Artikel über Maria übernommen. An dieser Stelle herzliche Grüße an die eifrigen Leser des gemeindeboten jenseits der Grenzen unseres Bezirks.
Bereits zweimal hatte ich die große Ehre, als frisch ernannter Lektor den Gottesdienst mit der versammelten Gemeinde zu feiern. Vielen herzlichen Dank für den Zuspruch und auch für die Geduld. Ich bemühe mich redlich, langsamer zu sprechen!

So, genug der einleitenden Worte. Ich wünsche Ihnen viel Spaß mit dem neuen gemeindeboten und eine gesegnete Weihnachtszeit sowie einen feinen Rutsch ins Neue Jahr.

Dietmar Böhmer

Normalerweise fände ich Eure Faulheit wirklich toll, aber ich brauche Euch jetzt. Ihr müsst dringend ein paar Neujahrvorsätze entwerfen, die gleich wieder gebrochen werden, bevor es zu spät ist.

Evangelische Pfarrgemeinde A.B. Voitsberg
Bahnhofstraße 12 8570 Voitsberg
Tel.: 03142 / 22 3 67-1 0699/188 77 635
http://evang-voitsberg.at kirche@evang-voitsberg.at
facebook.com/evang.voitsberg

Pfr. Mag. Fleur S. Kant (seit 22.10.2012 in Karenz), Administrator: Pfr. Richard Liebeg 0699 188 77 660
Kurator: Mag. Dietmar Böhmer
0699 188 77 636 o. 0664 255 31 96
dietmar@boehmer.cc

Kirchenbeitragsstelle:
Ilse Haring und Imke Witzmann
dienstags (außer in den Ferien) von 16h-18h
Tel.: 03142 / 22 3 67-1
kb@evang-voitsberg.at

Die verwendeten personenbezogenen Ausdrücke umfassen Frauen wie Männer gleichermaßen.

Impressum:
Medieninhaber und Herausgeber:
Presbyterium der Evangelischen Pfarrgemeinde A.B. Voitsberg

Der „evangelische gemeindebote" erscheint vierteljährlich.

Redaktionsteam: Mag. Dietmar Böhmer, Roswitha Großauer, Lieselotte Gypser, Pfr. Mag. Fleur S. Kant, Anna Pabi, Reingard Pfennich; Satz: Böhmer
alle: Evangelisches Pfarramt A.B. Voitsberg
Bahnhofstraße 12, 8570 Voitsberg
Fotos: bible gateway/zondervan.com, Manfred Pfennich, wikicommons, pixelio.de, privat/beigestellt

Druck: Gößler KG, Pack

das reine Herz

thema

Der Bibelvers auf der Titelseite stammt aus dem Matthäusevangelium und markiert den Beginn der berühmten Bergpredigt. Die Verse 3 bis 11 stellen die sogenannten Seligpreisungen dar, also die Verse, aus denen wir erfahren, wann wir selig werden.

Selig?
Doch was bedeutet das? Das Wort „selig" kommt vom indogermanischen *„salin"* und bedeutet soviel wie *„Glück"* oder *„Heil"*. Selig ist man also, wenn man vollendetes Glück empfindet. Und zwar dauerhaft, nicht nur für einen kurzen Moment.

In der Verfassung der Vereinigten Staaten ist verankert, dass die Suche nach dem eigenen Glück ein Grundgesetz ist. Wenn es auch nicht in unserer Bundesverfassung festgehalten ist, so werden Sie mir sicherlich zustimmen, dass das Streben nach Glück auch für uns Österreicher zumindest nicht uninteressant ist. Wenn Sie mir also zustimmen, dann sind diese Seligpreisungen also ein wichtiger Hinweis, wie wir zum Glück kommen können.

Glück?
Um es zu wiederholen: Glück hier in diesem Zusammenhang meint nicht einen einmaligen, einen flüchtigen Glücksmoment. Also nicht, wenn man zur rechten Zeit am rechten Ort ist, sondern etwas länger Andauerndes, einen dauerhaften GlückszuSTAND. Eben genau das, was jeder erreichen will, sofern man kein Masochist ist. Klingt einerseits einfach und andererseits auch wieder sehr theoretisch.

Reinen Herzens
Es fängt schon an mit „reinen Herzens". Wie soll das gehen? Nun, „reinen Herzens" heißt leider nichts anderes, als dass man ein reines Gewissen haben muss. Man soll das Herz rein von bösen und schlechten Gedanken halten.
Aber seien wir ehrlich. Wer kann das schon? Zu leicht verwünscht man mal den, der einem gerade wieder die Vorfahrt genommen hat. Der Nachbar, der ständig laut Musik hört oder auch die Frau, die ihre Liebhaber erschießt und zerstückelt im Keller einbetoniert.
Man entwickelt Hass gegen diese Menschen und schon hat man kein reines Herz mehr.
Bamm. Schon wurde aus dem theoretischen Konstrukt ein praktisch Erlebbares: Denn, gehen Sie in sich, wenn Sie Hass für jemand anderen empfinden, sind Sie dann glücklich? Ganz ehrlich jetzt?

Hass ist wie die Lüge. Er nährt sich selbst und es wird immer mehr. Am Ende einer solchen Hassspirale haben wir Kriege und Millionen von Menschen müssen sterben.

Doch es muss nicht so weit kommen und wir Christen wissen es. Und als Evangelische erst recht. Die Gnade Gottes befreit uns. Wir sind frei von den Geißeln, die uns unser Hass und unser Neid und all die anderen Sünden bringen. Wir haben die Möglichkeit, durch unseren Glauben zu diesem Glückszustand zu kommen, selig zu werden. Und ein reines Herz zu haben.

Weihnachten = Streit = Unglück?
Die Weihnachtszeit kommt nun. Eine Zeit der Freude und der Familienfeiern und leider häufig auch eine Zeit der Familienkonflikte und –zwistigkeiten.
Darf ich Sie zu einem Experiment einladen? Versuchen Sie offensiv, die anderen nicht zu beurteilen und nicht Wut und Ärger für sie zu entwickeln. Auch dann nicht, wenn Sie Angriffsziel anderer sind. Halten Sie die andere Backe hin und urteilen Sie nicht aus „Revanche" und vergelten Sie nicht „Auge um Auge …". Versuchen Sie neutral zu bleiben, versuchen Sie ein reines Herz zu behalten. Ich weiß, wie schwer das ist. Aber probieren Sie es einmal. Und ich bin mir sicher, als Lohn für Ihre Mühe werden Sie ein unvergleichliches Weihnachtsfest erleben und einen Vorgeschmack auf die Glückseligkeit, die gemeint ist.

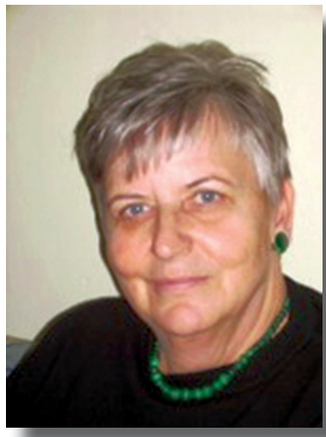
Dietmar Böhmer

8 Tage Intensivstation und retour

Vergangenen Sommer war ich im Krankenhaus. Ein Aufenthalt, der mich sehr zum Nachdenken brachte und das Ergebnis dieser Erfahrung möchte ich mit Ihnen teilen.

Aus einer an sich eher harmlosen Operation mit einem Krankenhausaufenthalt von 5 Tagen wurden zweieinhalb Monate. Warum ich Ihnen von der Intensivstation erzählen möchte, ist, dass mir dieser Aufenthalt erst zeigte, was wirklich wichtig ist im Leben. Nämlich kein Lottogewinn, kein perfekt gestyltes Äußeres usw….
Wichtig war nur der nächste Atemzug, die Familie, die mit mir leidet und sich Sorgen macht. Das Gefühl am Leben zu sein. Etwas, was man mit noch so viel Geld nicht kaufen kann.

Mein Aufenthalt dort dauerte 8 Tage und von meinem Bett aus sah ich geradewegs auf das Kruzifix an der Wand. Wenn Sie nun glauben, dass ich gebetet habe, dann stimmt das so nicht. Ich habe ein Zwiegespräch gehalten mit Jesus. *„Du hast es auch nicht leicht gehabt in deinem Leben. Du weißt, wie beschwerlich so ein Menschenleben sein kann."* Nein, Ich habe nicht gesagt: *„Nimm die Atemnot und den Schmerz von mir."* Man wird reifer mit den Jahren und weiß, dass das so nicht funktioniert. Wenn es so wäre, dann bräuchten wir uns ja nur, wenn es uns nicht gut geht, einige Wochen oder je nach Größe unseres Problems auch länger hinzusetzen und zu beten.
Aber dadurch ändert man nichts an der Situation. Aus meinen Zwiegesprächen wurde die Bitte, alles, was auf mich zukommt, mit mir zu tragen, mich nicht allein zu lassen.



Und ich war nicht allein. Wieder etwas, was nicht für Geld zu haben ist. Die Zuwendung und Fürsorge der Familie und von Freunden hat mich getragen. Ich habe mir das Kruzifix an der Wand ohne Korpus vorgestellt, denn das ist für mich tröstlicher. Zeigt es doch, dass Jesus für uns am Kreuz gestorben, aber auch auferstanden ist.
Nun, auch für mich ist dieser Sommer noch gut verlaufen. Sehr oft danach gingen mir einige Zeilen aus Psalm 23 durch den Kopf:

Der Herr ist mein Hirte,
mir wird nichts mangeln,
er weidet mich auf einer grünen Aue,
und führet mich zum frischen Wasser.
Er erquicket meine Seele,
er führet mich auf rechter Straße
um seines Namens willen.
Und ob ich schon wanderte im finstern Tal
fürchte ich kein Unglück,
denn Du bist bei mir,
dein Stecken und Stab trösten mich.

Roswitha Großauer

aus der gemeinde

Wir blicken auf einen ereignisreichen Herbst zurück. Aber sehen Sie selbst.

Schul- und Kindergarten-anfangs-Gottesdienst

Auch heuer waren unsere Kinder wieder eingeladen, am 9. September ihre Schul- und Kindergartentaschen am letzten Feriensonntag zum Gottesdienst mitzubringen.

Flohmarkt am 28.9.2012

Unser Herbstflohmarkt war dank vieler Stammkunden wieder ein voller Erfolg, wir machten immerhin einen Gewinn von EUR 955.
Vielen herzlichen Dank all unseren Helfern beim Auf und Abbau, sowie den Verkäufern und Kuchenspendern und nicht zuletzt unseren Spendern von Waren.
Ich hoffe, wir sehen uns im Frühjahr wieder, wenn es heißt: Großer Flohmarkt bei der Evangelischen Kirche Voitsberg!

Astrid Perz

aus der gemeinde

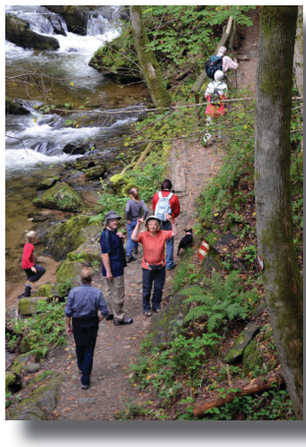
Erntedankgottesdienst

Der Erntedankgottesdienst am 7. Oktober war wieder ein gelungenes Fest. Wie immer hat die musikalische Begleitung (Schlagzeug und Keyboard) durch die Herren **Steffens** und **Puntigam**, ganz besonders die Stimmung gefördert. Der Gottesdienstraum war toll geschmückt und da dieser Gottesdienst als Familiengottesdienst gefeiert wurde, haben auch die Kinder eifrig mitgetan. Spielend wurde ihnen mittels eines Schattenspiels nähergebracht, welche Herausforderungen oft zu überwinden sind, ehe man endlich ernten kann. Herzlichen Dank an das KiGo-Team um **Reingard Pfennich** und **Anna Pabi**. für die Vorbereitungen und Dekoration sowie auch an **Daniel Kant** für das Schattenspiel zusammen mit Anna Pabi.

Nach dem Gottesdienstes wurden wir - wie schon traditionell - wieder mit gebratenen Maroni sowie Apfelsaft und Sturm gestärkt. Herzlichen Dank an **Frau Jordack**, die Sturm und Apfelsaft gespendet hat, sowie den Herren **Georg Schweiger** und **Johann Neumann**, die das Maronibraten übernahmen.

Roswitha Großauer

Gemeindewandertag



Am Samstag, den 22.9, pünktlich um 9 Uhr trafen wir uns vor unserer Kirche. Es herrschte traumhaftes Wetter an diesem Spätsommertrag bei der geplanten Herbstwanderung.
Diesmal war es keine Almwanderung, sondern es ging in die Deutschlandsberger Klause. Das Interesse für die Wanderung war so groß, dass wir einen zweiten Bus organisieren mussten. Wir hatten diesmal ein umfangreiches Programm.
Die beiden Busse brachten uns zuerst nach Frauental zur Konditorei Leitner. Nach ausgiebiger Stärkung mit Kaffee und Kuchen fuhren wir zur Burg Deutschlandsberg. Wir besuchten ein interessantes Museum. Die Ausstellung war umfangreich: von der Hallstattzeit, der Keltenzeit, einer Waffensammlung bis zur Folterkammer, welche für Kinder aufregend war.
Nach eineinhalb Stunden mussten wir das Museum verlassen, da die Wanderung auf uns wartete. Die Busse brachten uns zum Einstieg der Klause. Nach kurzer Besprechung ging es los. Es führte uns die Wanderung über naturbelassene Wege der Lafnitz entlang. Alle waren begeistert, da die Klause den meisten nicht bekannt war. Nach einer halben Stunde kamen wir zur Einsiedelei.

An einem besinnlichen Platz hielt Pfr. Fleur Kant eine Andacht. Als wir zum Schluss das Vater Unser sangen, dachten viele an die Wunder der Natur, welche Gott uns geschenkt hat. Nach einer Stunde wurde der Weg bequemer und nach etwa zwei Stunden kamen wir an unser Ziel, die Fischerhütte.
Durch die Wanderung bekamen wir großen Appetit. Die Fischerhütte hat nicht umsonst ihren Namen. Wir wurden mit geschmackvollem Fischgericht verwöhnt. Für die Kinder war die Wanderung ein Erlebnis. Fische durften sie füttern, Bachforellen, Regenbogenforellen, Saiblinge und Störe waren im Wasser.
Mit schönen und eindrucksvollen Erinnerungen ging die Reise zu Ende. Pünktlich um 18 Uhr waren wir gesund wieder in Voitsberg angekommen.
Besonderer Dank gebührt Herrn **EDI REITERER**, welcher unentgeltlich als Chauffeur eingesprungen ist.

Leopold Pajduh

aus der gemeinde

Gottesdienst der Begegnung

Nachdem viele Einladungen ausgeschickt wurden, war zur Freude unserer Gemeinde am Sonntag den 21. Oktober unsere Kirche voll besetzt, auch drei Besucherinnen aus dem Margaretenhof waren darunter.
Der Gottesdienst war ganz der Begegnung von Alt und Jung gewidmet, auch die Predigt von unserer Frau Pfarrerin befasste sich mit dem Thema, Respekt voreinander haben, nicht stur sein, Verständnis für die Probleme der Alten, aber auch der Jungen aufbringen, einander helfen und zur Seite stehen. Ein Satz ist mir besonders im Gedächtnis haften geblieben, dass es in Japan einen Tag im Jahr gibt, wo die alten Menschen für ihre Lebensarbeit geehrt werden - finde ich einfach schön.

Als Einstieg zur Predigt gab es noch einen kurzen Sketch „Begegnung in der Straßenbahn“, mit einer jungen Anna und einer alten Frau Theresa.

Am Schluss, nachdem die Kinder aus dem Kindergottesdienst zurückkamen, verteilten sie an die Erwachsenen ganz liebe Karten, die sie unter der Anleitung von **Andrea** und **Karin** angefertigt hatten. Die Vorderseite war mit einem bunten Symbol bemalt, und auf der Rückseite stand ein Irischer Segensspruch. Auf meiner Karte stand: *Du mögest immer Arbeit haben, für deine Hände was zu tun.*

Mit schöner Musik wurden wir diesmal auch verwöhnt, wir hatten gleich zwei Damen, die unseren Gesang auf der Zither begleiteten: **Gertrud Gantschnigg** und **Margitta Pignitter**. Auch die Gemeinde sang bei den Liedern eifrig mit, da sie allgemein bekannt waren. Besonders ergreift immer das Bonhoeffer-lied, *„Von guten Mächten wunderbar geborgen“*, weil man den Hintergrund dieses Liedes kennt.

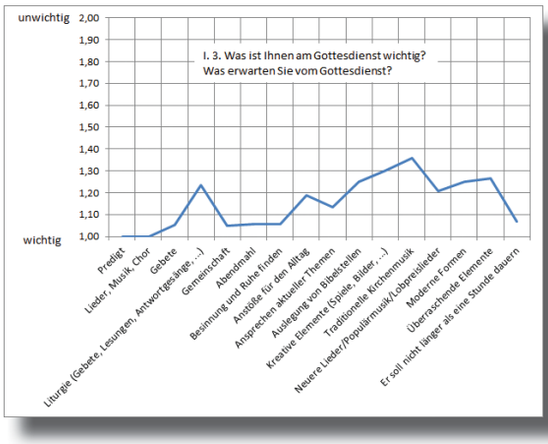
Als Ein- und Ausgangsmusik hörten wir **Michael Wabitsch**, auf seiner Ziehharmonika, er spielt erstaunlich gut für sein Alter, und wirkte ganz cool. Nach dem Schlusssegen begaben sich die Besucher in den Gemeindesaal, wo bei Kuchen und Kaffee noch lange geplaudert wurde.
Der hoffentlich nur kurze Abschied von Pfarrerin **Fleur Kant** fiel dann doch nicht so schwer, da sie ja weiterhin in unserer Nähe, und fest in unserer Gemeinde verankert bleibt.
Wir freuen uns schon mit ihr auf das Baby.

Astrid Perz

aus der gemeinde

Fragebogenaktion

Wie Sie sicherlich noch wissen, haben wir dem gemeindeboten Nr. 2/2012 einen Fragebogen beigelegt. Wir, also das Presbyterium, wollten wissen, was Sie von uns erwarten, was Sie an unserer Pfarrgemeinde gut und was verbesserungswürdig finden. Entgegen des ursprünglichen Planes haben wir die Aktion bis zum Erntedankgottesdienst verlängert und erst an diesem Gottesdienst die Gewinner gezogen. Doch mehr dazu später.



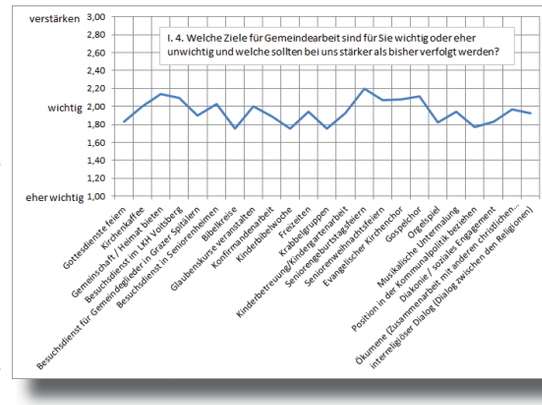
Was ist das Ergebnis? Wir hatten einen erklecklichen Rücklauf und können daraus einiges ablesen. Doch zuerst zu den demographischen Daten: Der durchschnittliche Fragebogen-Ausfüller besucht 1-2 x je Monat den Gottesdienst, lebt mit 2,29 Personen im Haushalt und ist 55,8 Jahre alt. Die Mehrheit (70%) der Ausfüller war weiblich, die Altersspannweite reicht von 14 bis 93 Jahren.

Überraschende Ergebnisse

Das Überraschende an den Ergebnissen war, dass sie eigentlich sehr gut ausgefallen sind. Interessant z.B. die Antworten im ersten Fragenbereich, dem Bereich, wo wir wissen wollten, was den Antwortenden davon abhält, öfter den Gottesdienst zu besuchen. Natürlich stechen hier die klassischen Antworten hervor (*„den Sonntag für sich haben“*, *„es ist zu viel los in der Familie“* oder auch einfach *„keine Lust“*). Erfreulicherweise werden die Gottesdienste aber nicht für fade oder uninteressant, auch die Gemeinde wird nicht für unsympathisch gehalten.

Was ist am Gottesdienst wichtig?

Eine gut protestantische Antwort gab es auf die Frage, was beim Gottesdienst wichtig sei. Fast einstimmig für am wichtigsten gehalten wurde ... die Predigt. Auch hier gibt es kaum etwas, was die Gemeinde auszusetzen hat. Überraschend ist hier lediglich, dass sowohl traditionelle Kirchenmusik (absolut die meisten Nennungen Richtung unwichtig) als auch modernere Kirchenlieder für nicht so wichtig gehalten werden, aber andererseits bei der Frage nach den Zielen der Gemeindearbeit die musikalische Untermalung bei Gottesdiensten als sehr wichtig empfunden wurde.



Überraschende Elemente in der Gottesdienstgestaltung und die *Liturgie* wurden ebenfalls als nicht so wichtig für den Gottesdienst empfunden, wobei *„nicht so wichtig“* hier sehr eingeschränkt gesehen werden muss. Das ist, als wollte man in der Schule sagen, dass nur ein 1+ ein 1er sei und keinesfalls auch ein 1-.

Ziele der Gemeindearbeit

Von den genannten Zielen wurden alle im Schnitt als zumindest wichtig angesehen. Überraschend weit vorne in der Zielliste (sogar an erster Stelle) sind Bibelkreise. An dieser Stelle sei der Aufruf erlaubt: Kommen Sie zum Bibelkreis und erleben Sie, wie es ist! Nähere Infos dazu auf Seite 15. Was auch überrascht: Es wird erwartet, dass die Pfarrgemeinde verstärkt Position im kommunalpolitischen Bereich beziehen soll.

Was aber immer wieder heraussticht: Die Gemeinschaft. Auf die Gemeinschaft wird größter Wert gelegt; nicht nur bei den Zielen der Gemeindearbeit, sondern auch in anderen Antwortbereichen kam dieser Aspekt klar zum Vorschein. Jedenfalls ein klarer Arbeitsauftrag für uns.

Erstaunliches Ergebnis, vor allem für den Autor: Mit den angebotenen Gottesdienstzeiten sind alle sehr zufrieden, es gibt auch keinen Wunsch, eine weitere Gottesdienststation (z.B. wie früher in Köflach-Pichling) einzurichten oder in der dortigen r.k. Kirche Gottesdienste zu feiern.

Was sollen wir ändern?

Auf die Frage, was wir am dringlichsten ändern sollten, haben wir zusammenfassend folgende Antworten erhalten:

- mehr Präsenz in der Öffentlichkeit
- keine „uralten“ und unbekannten Lieder, bzw. Musik im Allgemeinen
- organisierte Büroarbeit, damit die Pfarrerin mehr Zeit für die Menschen hat
- Schulgottesdienst und Religionsunterricht (wobei nicht ausgeführt wurde, was genau gemeint war)
- Seniorenbetreuung

Einige dieser Punkte sind wir bereits „angegangen“ und einige können wir auf Grund der personellen Situation derzeit nur sehr schwer bewältigen, aber seien Sie versichert, wir bemühen uns nach Kräften.

Nicht verzichten

Interessant auch die Antworten, worauf Sie als Gemeinde nicht verzichten wollen. Auch hier findet sich an oberster Stelle der Liste und mit den mit Abstand meisten Nennungen:

- Gemeinschaft
- Gottesdienst (mit Pfarrer/Pfarrerin)
- Abendmahl
- Predigt
- Kindergottesdienste
- Gedächtnistraining, Kirchenkaffee
- Ausflüge

Wie man sehen kann, alles „Dienstleistungen“, die wir selbstverständlich anbieten.

Resümee

Alles in allem kann man sagen, sind Sie mit Ihrer Pfarrgemeinde recht zufrieden und die kleineren Punkte, wo Sie es nicht so ganz sind, um die werden wir uns annehmen, so Gott will.

And the Winners Are

Bleibt nur noch eines: Wer waren die glücklichen Gewinner? Das Bonhoeffer-Buch gewann mit **Imke Witzmann** eine unserer beiden KB-Beauftragten, die Jesusbibel gewann **Willibald Amberger**, der sie im folgenden Gottesdienst überreicht bekam und ... nun ... fast schon peinlicherweise hat der Autor dieser Zeilen den Film gewonnen. Es war wirklich alles Zufall, auch, dass die drei Gewinner allesamt aus Köflach sind!

Dietmar Böhmer

aus der gemeinde

Ural Kosaken Chor

Ein einmaliges Musikerlebnis in unserer Kirche

Schon vor Monaten haben wir Kontakt zu diesem Chor aufgenommen und einen Termin fixiert. Am Freitag, den 16.11. war es dann soweit und wir konnten diese unvergleichlichen Sänger in unserer Evangelischen Kirche begrüßen. Der legendäre Chor von Andrej Scholuch, dessen bekanntestes Mitglied seinerzeit Ivan Rebroff gewesen ist, hat seine Stimmgewalt eindrucksvoll unter Beweis gestellt. Ohne Verstärker, nur mit ihrem unfassbaren Stimmvolumen wurde uns 90 Minuten lang Einblick in die russische Seele geboten.
In der Pause und nach dem Konzert gab es die Möglichkeit CDs zu erwerben.

Wer bei dem Konzert erwartet hatte, dass man es mit schweren russischen Sakralliedern zu tun bekommen würde, hat sich geirrt. Vor der Pause gab es zwar religiöse Lieder der Ostkirchen, aber sie waren erstaunlich beschwingt, jedenfalls waren sie nicht so dunkel und ... ja wie soll man es ausdrücken ... sie waren einfach anders als erwartet. Erfreulich anders, um genauer zu sein.

Nach der Pause standen russische und ukrainische Volksweisen auf dem Programm. Diese Lieder - die ja auch russisch gesungen wurden, was die wenigsten von uns verstehen - wurden uns von den Sängern teilweise übersetzt ... durch pantomimische Handlungen. Auch die Komik kam nicht zu kurz und so wurde nicht selten herzhaft gelacht.
Nach eindrucksvollen 90 Minuten gab es vom Publikum Standing Ovations und mehrere Zugaben. Das letzte Lied war dann „Guten Abend, gut Nacht“ - auf deutsch, gesungen von den Ural Kosaken und auch vom Publikum.

Ein wundervoller Abend ging damit zu Ende und der Chor hat angedeutet, bei ihrer nächsten Europa-Tournee (in zwei Jahren) wieder vorbei zu schauen. Nur, sofern wir es wollen. Und ob wir wollen! Bereits jetzt können wir nur sagen: Lassen Sie sich das nicht entgehen!

Roswitha Großauer
Dietmar Böhmer

Herzliche Einladung zu unseren nächsten Kinderterminen

15. Dezember, 14:00 Uhr: **Adventbasteln** > Achtung **Krippenspiel-Probe** ist zur gleichen Zeit!! Bitte übt euren Text. Bringt auch mit, was ihr für eure Rolle passend anziehen möchtet.

22. Dezember, 14:00 Uhr: noch eine **Probe fürs Krippenspiel**! ... ohne Basteln!!!

24. Dezember, 15:30 Uhr: **Familiengottesdienst** mit **Krippenspiel**!!!

2. Feber, 14:30 Uhr: **Faschingsbasteln**

16. März, 14:30 Uhr: **Osterbasteln**

31. März, 9:30 Uhr: Familiengottesdienst, **Osternesterl** suchen!

13. April, 14:30 Uhr: **Tauferinnerungs-Fest**

14. April, 9:30 Uhr: **Tauferinnerungs-Gottesdienst**, Familiengottesdienst

Unsere nächsten KIGOs:
27. Jänner
29. März
28. April

Wir freuen uns auf Euer Kommen!
Das KIGO-Team

rezepte

Das Weihnachts-Rezept aus dem Weltladen

Dieses Rezept aus Lateinamerika gehört zu den Klassikern der Weihnachtsbäckerei in der Neuen Welt.

Schokoladen-Cashew-Brownies

Zutaten:
115 g Bio-Mascao Noir, gestückelt
115 g Butter, in Stücke geschnitten
175 g Mascobado Vollrohrzucker
2 Eier, geschlagen
50 g Mehl
1 1/2 TL Backpulver
1 Prise Salz
50 g gehackte Cashewnüsse

Zubereitung:
Backofen auf 180° vorheizen. Backblech mit Backpapier auslegen. Die Schokolade in einer Schüssel über einem Topf mit leicht siedendem Wasser schmelzen. Den Topf von der Kochstelle nehmen, Butter und Zucker hinzufügen und mit einem Holzlöffel glattrühren, dann die Eier einrühren. Das mit dem Backpulver vermischte und gesiebte Mehl sowie das Salz dazu geben, dann die Nüsse. Alles gut verrühren. Den Teig mit einem großen Löffel in Form runder oder eckiger Brownies aufbringen (genug Abstand halten), 10 bis 15 Minuten backen.

Die Zutaten sind im Weltladen Voitsberg (Hauptplatz 51) erhältlich!

GERECHT HANDELN – SINNVOLL KAUFEN.
WELT LADEN
DAS FACHGESCHÄFT FÜR FAIREN HANDEL.

unterschiede
Kirche

Man kann es kaum glauben, aber auch beim Verständnis von Kirche gibt es Unterschiede zwischen Evangelischen und Katholiken.
Aber der Reihe nach. Das Wort „Kirche“ kommt vom altgriechischen *kyriakè (oikía)* und bedeutet soviel wie *„(Haus) des Herrn“*. Dabei versteht man unter „Haus“ wortwörtlich das Gebäude. Im übertragenen Sinne ist es die Bezeichnung für Menschen, die an den Herrn glauben. In romanischen Sprachen kommt durch den Begriff *„ecclesia“* das Bild der Kirche als Versammlung der Heiligen (=*die an Gott glauben*) besser zum Ausdruck.
Als Kirche verstehen wir **Evangelischen** die **Versammlung aller Gläubigen**, in der das Evangelium, **das Wort Gottes, rein verkündigt und die Sakramente stiftungsgemäß** (laut dem Evangelium) **verwaltet werden**. Die Kirche ist eine Schöpfung Gottes und zugleich sichtbar und unsichtbar:

- Sichtbar als versammelte Gemeinde und in der institutionellen Gestalt.
- Die wahre Kirche ist dem natürlichen Wahrnehmungsvermögen verborgen, bleibt somit Gegenstand des Glaubens und der Hoffnung.

Für Evangelische sind der Leib Christi und die geschichtliche Kirche nicht identisch.
Für **Katholiken** ist die geschichtliche Kirche ihrem Wesen nach der *„geheimnisvolle Leib Christi“*. Sie ist die fortgesetzte Inkarnation Christi, gleichsam dessen zweite Person.
Im katholischen Kirchenverständnis ist der Papst der *„Nachfolger des hl. Petrus“* und als solcher von Christus zum obersten Schlüsselträger und Hirten der Kirche bestimmt. Diesen Anspruch lehnen die Evangelischen ab.
Außerhalb der sichtbaren, hierarchisch aufgebauten und vom Papst und den Bischöfen geleiteten Kirche gibt es kein gewisses Heil. Die katholische Kirche ist unfehlbar und die eine und wahre Kirche, da sie in Lehre und Entscheidung vom Heiligen Geist geleitet wird.
Katholiken ist das Fernbleiben von der Kirche vom Papst verboten: Die Kirche verpflichtet die Gläubigen, an den Sonn- und Feiertagen der Göttlichen Liturgie beizuwohnen.
Die Priesterweihe bevollmächtigt zu einem Dienst, der sich von den Aufgaben und Diensten der übrigen Getauften wesentlich unterscheidet. Diese Weihe kann nur von Bischöfen gültig weitergeben werden. Die Bischöfe vollziehen ihr Amt als Nachfolger der Apostel. Die Evangelische Kirche lehnt diese „sakrale“ Sicht des geistlichen Amtes ab. Sie sieht im Amt des Hirten keine Weihe, sondern „nur“ eine (allerdings von Gott gewollte) Funktion, die die Gemeinde jemandem übertragen kann. Allen alten (r.k. und orthodoxen) Kirchen ist das „zu wenig“, ihnen fällt es daher schwer, das geistliche Amt der Protestanten voll anzuerkennen.

buchtipp
Sehnsucht nach Leben

Margot Käßmann schreibt über grundlegende Sehnsüchte: die Sehnsucht nach Liebe, nach Geborgenheit, nach Freiheit, nach

176 Seiten, 12 farbige Abbildungen
adeo, ISBN 9783942208260, EUR 18,50

Frieden. Dass uns Trost geschenkt wird, wenn wir trauern. Und letztendlich die Grundsehnsucht, die hinter allem steht: dass es einen Gott gibt, der uns hält, egal, wie tief wir auch fallen. Dass es einen gibt, der uns begleitet, wohin wir auch gehen.
Käßmann Theologin und Pfarrerin, war bis 2010 Bischöfin der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers und Ratsvorsitzende der EKD, ab 2012 EKD-Beauftragte des Reformationsjubiläums.

Infos zu kirchlichen Einrichtungen
Alten- und Pflegeheimseelsorge

Für die Diözesane Heimseelsorge in der Steiermark ist Elisabeth Pilz zuständig. Sie widmet sich den geistigen Herausforderungen älterer Menschen, macht Besuche in den Grazer Wohn- und Pflegeheimen für SeniorInnen, motiviert und unterstützt ehrenamtliche MitarbeiterInnen in den Gemeinden zu Besuchsdiensten, zugleich bietet sie entsprechende Schulungen an.
Ihre Motivation, schildert sie folgendermaßen: *„Ich wollte seit Jahren in meiner Kirche für ältere und alte Menschen da sein. Mir fiel vor allem die Notwendigkeit von Seelsorge für ältere Menschen auf. Ich möchte ihnen zeigen, dass sie wichtig und wertvoll sind, bis an ihr Lebensende. Mich plagen keine Ängste vor den vielen älteren Menschen, die laut Statistik bedrohlich auf uns zukommen. Wir können uns auf diese Herausforderungen gut und professionell vorbereiten.“*
Ziel ihrer Arbeit ist es, in Pfarrgemeinden zusätzliche Ehrenamtliche für Besuche zu gewinnen und ihnen gutes Werkzeug mit zu geben, ihnen auch Supervision zu bieten, ebenso den pflegenden Angehörigen in den Pfarrgemeinden. Zugleich setzt sie sich für flächendeckende palliative Pflege in Heimen ein. Ältere Menschen sollen bei folgenden Themen Unterstützung finden:

- rechtzeitiges Planen des Heimeintrittes
- Annahme mobiler Pflege
- Adaptierung des Wohnraumes.

Ganz wichtig sei auch über (häufig unrealistische) Erwartungen älterer Generationen an ihre Kinder und Familien zu sprechen…
Elisabeth Pilz berichtet von einem Besuch bei einer ihrer Seniorinnen: *„Zum Abschied gibt sie mir einen zarten Kuss auf die Wange. Nach dem Besuch schwebe ich durch Graz, dankbar darüber, dass ich in meiner Evangelischen Kirche diese besondere Aufgabe übernehmen durfte.“*

Sie selbst hat sich im übrigen dazu entschlossen, nach bereits erfolgten Berufsausbildungen auch noch das Studium GERAGOGIK zu starten, das sie demnächst abschließen wird. Es beinhaltet „Lebenslanges Lernen, Intergenerationalität, Pädagogik rund um den alternden Menschen“ und wurde übrigens maßgeblich von Dr. Helene Miklas an der Kirchlich Pädagogischen Hochschule Wien ins Leben gerufen.

Elisabeth Pilz bietet ihr Wissen den evangelischen Pfarrgemeinden an. Für nächsten Herbst ist eine Schulung für ehrenamtliche BesucherInnen geplant, die von ihr sowie Pfr. Herwig Hohenberger* angeboten wird.
Für Interessenten: Näheres zum geplanten Kurs für ehrenamtliche Besucher erfahren Sie in unserer nächsten Ausgabe.
Kontakt & Information: Elisabeth Pilz, 0699 188 77 612, elisabeth.g.pilz@gmx.at

* Krankenhausseelsorger im LKH Graz

serie

Protestantische Profile

Albert Schweitzer

Der Arzt von Lambaréné

Theologe und Mediziner

1875 in eine elsässischen Pfarrfamilie geboren, wuchs Schweitzer in einem Dorf bei Colmar auf. Nach Schule und Abitur studierte er Theologie und Philosophie in Straßburg. Daneben widmete er sich intensiv der Orgelmusik, ebenso dem Orgelbau und gab bereits als Schüler Konzerte.
Schweitzer wurde Universitätsprofessor für Evangelische Theologie. Im Alter von 30 Jahren entschloss er sich zusätzlich noch zum Medizinstudium, um Missionsarzt zu werden.
Nach seiner Promotion ging er mit seiner Frau Helene Breßlau nach Gabun/ Äquatorialafrika, wo er im kleinen Urwalddorf Lambaréné aus eigenen Mitteln ein Tropenhospital mit Leprastation aufbaute. Sein Ziel war, die Not und Krankheit der dort lebenden Menschen zu lindern. Finanziert wurde das Hospital durch Spenden sowie Schweitzers Publikationen, durch Vorträge und Orgelkonzerte in Europa. Die kommenden Jahrzehnte waren erfüllt von medizinischer Arbeit, Vortragsreisen, Spendentouren und Forschungsarbeit.

Aus Afrika ausgewiesen

Bei Ausbruch des 1. Weltkriegs wurden Albert und Helene als Deutsche unter Hausarrest gestellt, später nach Frankreich ausgewiesen, wo sie schließlich in Schweitzers Heimat Elsass zurückkehren durften, das mittlerweile wieder einmal französisch geworden war. Die nächsten Jahre nutzte Schweitzer, um mit Vortrags- und Konzertreisen durch ganz Europa Geld für ein neues, größeres Hospital aufzutreiben. Dieses wurde 1927 in Betrieb genommen.
Albert Schweitzer publizierte grundlegende Werke zu Theologie, Religionsphilosophie und Musikgeschichte. Er war ein ausgezeichneter Orgelspieler, zugleich vorzüglicher Kenner und Interpret des Werkes von J. S. Bach.

„Er sieht aus wie ein naher Verwandter des lieben Gottes“
DER SPIEGEL, 1960

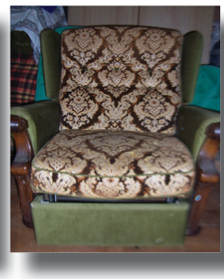
Zahlreiche Auszeichnungen

Im Laufe seines Lebens erhielt er weltweit zahlreiche Auszeichnungen, Preise und Ehrenpromotionen. Höhepunkte seiner Würdigung waren der Friedensnobelpreis 1952 sowie der Orden Pour le mérite. Spätestens jetzt wurde er zur Zielscheibe der Kritik: zahlreiche diffamierende Äußerungen richteten sich vordergründig gegen Schweitzers Tätigkeit in Lambaréné, zielten aber offensichtlich auf die Diskreditierung seines öffentlichen Ansehens als Friedensnobelpreisträger im Zusammenhang mit seinem Engagement gegen die Atomrüstung. Auch sein Eintreten für die Tierethik sowie vegane Ernährung brachte ihm die Kritik mächtiger Wirtschafts-Lobbies ein.
Doch sein Ruf überstand alle Anfeindungen. Bis in sein 90. Lebensjahr war Schweitzer im helfenden Dienst an Mensch und Kreatur aufopferungsvoll tätig. Im September 1965 starb Albert Schweitzer in Lambaréné, wo er auch beerdigt ist.

Lieselotte Gypser

Ich hab‘s nicht, hast Du‘s? Ich kann‘s nicht, kannst Du‘s?

Antiker Tisch ca. 100 Jahre alt, 120 x 125 cm ausziehbar, Vollholz, rote Bespannung (abnehmbar). 4 Sessel ohne Lehne, 2 mit Lehne, Kunstleder, braun, ausklappbarer Lehnsessel (TV-Sessel).
Tisch + 6 Sessel EUR 400, Lehnsessel EUR 30, Zustellung möglich.
Ing. Rüdiger Stefan, 0664 184 05 46



Sofa zu verschenken

Wir haben im Pfarramt ein gut erhaltenes mehrteiliges Eck-Sofa **gratis** zum Abgeben (Bild zeigt nur die Rückbankpolster). Bei Interesse bitte sich mit Dietmar Böhmer (0664 255 31 96) oder Roswitha Großauer (0660 813 18 20) in Verbindung setzen.

Computer- und Handykurs für Senioren

Ich erkläre Ihnen den Computer oder Ihr Handy, damit Sie sich leicht und einfach zurechtfinden. Rufen Sie mich wegen Terminvereinbarung am Sa. oder So. zw. 14 und 18 Uhr oder Montag zw. 18 und 19 Uhr an. Anna Pabi, 0699 182 106 06

Mobbing

Das Mädchen im Internet

Amanda Michelle Todd. Der Name einer wirklich „Facebook"-berühmten Person. Soll ich Ihnen erzählen, warum sie so berühmt ist? Nicht weil sie singen kann oder weil sie eine berühmte Schauspielerin ist.

Sie hat sich umgebracht! Ja, es stimmt. Es gibt sogar ein Abschlussvideo von ihr auf youtube.com! Sie hat ihre Brüste im Internet hergezeigt und mit einem Jungen geschlafen, der eine Freundin hatte und den sie überhaupt nicht mochte. Sie wurde gemobbt und als „Schlampe" beschimpft. Sie hat sich umgebracht und die gesamte Internetgemeinde trauert um sie. Es gibt noch immer haufenweise Seiten auf Facebook mit dem Titel „R.I.P Amanda Todd" (Ruhe in Frieden Amanda Todd).

Nun eine zweite Geschichte für Sie: Es gab einen Jungen. Niemand weiß seinen Namen, sondern nur seine „Geschichte". Er kam mit einem schlechten Aussehen zur Welt und wurde schlimm gemobbt, wegen etwas, woran er überhaupt keine Schuld hatte. Auch er sah nur mehr einen Ausweg: Selbstmord.

Dieser Artikel soll Sie zum Nachdenken bringen. Aber mal ganz ehrlich…

IN WAS FÜR EINER KRANKEN WELT LEBEN WIR EIGENTLICH?! fragt sich

Anna Pabi

Anna's Film-Tipp

Verrückte Weihnachten

Da die Tochter der Familie dieses Jahr nicht zu Weihnachten nach Hause kommt, beschließen Herr und Frau Krank das übliche Weihnachtsfest ausfallen zu lassen und einen Urlaub in der Karibik zu machen. Kurz vor ihrer Abreise verkündet die Tochter, sie hätte doch nach frei bekommen und würde daher nach Hause fahren. Was tun? Ein perfektes Weihnachtsfest in wenigen Stunden organisieren!

Ein Film, der mit jedem Spaß gespickt ist.

Hauptdarsteller: Tim Allen, Jamie Lee Curtis. Regie: Joe Roth, Alterseinstufung: Freigegeben ohne Altersbeschränkung, 95 Minuten, Sony Pictures Home Entertainment, USA, 2004, EUR 6,99

Anna, warum tust Du das?

„Warum tust Du das? Warum engagierst Du Dich in der Kirche?" Diese oder ähnliche Fragen höre ich immer wieder mal. Nun, lies hier, warum:

Seit kurzem bin ich Teil des Redaktionsteams des gemeindeboten und schreibe schon fleißig Artikel. Hoffentlich gefallen sie euch. Falls nicht, bitte melden und Meinung abgeben!

Aber wie komme ich eigentlich dazu, in einer Kirche mitzuarbeiten? Ganz einfach. Ich musste vom Konfi-Kurs her einen Artikel schreiben. Das habe ich auch getan. Offensichtlich hat er gefallen, ich wurde gefragt, ob ich nicht Lust hätte, ein bisschen in der Zeitung mitzuarbeiten, die Jungendseite gestalten etc. Ich konnte dieses Angebot nur annehmen, denn damit kann ich auch schon ein bisschen Berufserfahrung sammeln. Leider habe ich dank meiner tollen Lehrer wenig Zeit für die Artikel. Aber trotzdem viel Spaß daran!

Natürlich könnte ich mit vielem anderen auch meine Zeit verbringen, aber ich engagiere mich lieber hier, denn es wird mir sicher auch viel für meine (berufliche) Zukunft helfen. Zugegeben, meine Bekannten und Freunde finden mich ein bisschen ... naja, schräg oder doch eher verrückt? Denn gerade eine Kirche, das können die wenigsten nachvollziehen. Doch wenn ich ihnen dann erkläre warum, und warum es mir gerade hier so gefällt, dann verstehen sie mich. Vielleicht nicht ganz, aber wenigstens ein klein wenig.

Aber letztlich ist es mir egal, ob ich verstanden werde oder nicht. Denn was interessiert mich schon anderer Leute Meinung über mich? Ich bin ich und ich muss mein Leben selbst gestalten, frei von den Vorurteilen und Meinungen anderer. Die müssen ja nicht richtiger sein als die meinen, oder?

Worüber ich sehr froh bin, ist, dass meine Freundinnen das akzeptieren und auch versuchen, mich etwas zu unterstützen. Mädls, ich danke Euch dafür! :-D

Anna Pabi

Religionsunterricht

„Wer vertritt Sie denn, wenn Sie in Karenz gehen?", bin ich oft gefragt worden. Einfache Frage, aber die Antwort gestaltet sich – nun, sagen wir – vielfältig. Die Gottesdienste feiern neben unseren beiden Lektoren (Norbert Mayer und Dietmar Böhmer) auch LektorInnen und PfarrerInnen aus Gemeinden in Graz und Umgebung.

Leider war es nicht möglich, für alle Religionsunterrichtsstunden Ersatz zu finden. Die Situation sowohl in Graz als auch in Graz-Umgebung ist in diesem Schuljahr äußerst schwierig. Durch Pensionierungen, (zum Teil überraschende) Wegzüge, freie Pfarrstellen, Sabbatjahr etc. gibt es akuten ReligionslehrerInnenmangel sowohl im höheren als auch im Pflichtschulbereich. Sämtliche LehrerInnen haben bereits zusätzliche Stunden übernommen und gerade die an den Vormittagsunterricht angehängten Stunden in der 5., 6. oder 7. Einheit sind die ersten, die verplant sind. So kommt es, dass nicht alle evangelischen Schülerinnen und Schüler unserer Gemeinde in diesem Jahr evangelischen Religionsunterricht erhalten.

Es bleibt zu hoffen, dass sich die Lage im nächsten Schuljahr entspannt und wieder alle Evangelischen „ihren" Religionsunterricht bekommen.

Pfr. Fleur S. Kant

KIGO-Mitarbeiter-Rätsel

Ordne die Fotos und die Beschreibungen zu, verbinde mit einem Strich.

1

2

3

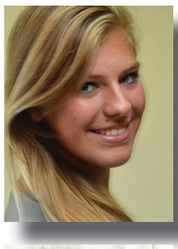
4

5

6

7

8


A

B

C

D

E

F

G

H

Andrea Jantscher, verheiratet, 2 Kinder, VS-Lehrerin in Karenz. Derzeit gestalte ich die Einladungen für Basteln und KiGo. Da ich nun in Semriach wohne, bin ich nicht mehr so oft aktiv vor Ort, aber mit meinen Gedanken, Ideen und Bastelvorschlägen bin ich trotzdem voll Freude mit dabei!
Fotos: __ __

Hallo , ich heiße **Andrea Skrbinjek** und komme aus Köppling. In meinem früheren Heimatort habe ich schon lange Zeit in der Kinder- und Jugendarbeit mitgearbeitet. Ich freue mich, dass ich seit September 2012 hier im „Kinderteam“ mitmachen darf.
Fotos: __ __

Mein Name ist **Anna Pabi**, ich bin 14 Jahre alt und bin gerade erst in die erste Klasse Oberstufe gekommen. Meine Hobbys sind schwimmen, mit Freunden treffen, schreiben und lernen. Ich lese auch noch sehr gerne, habe eigentlich keine Zeit dazu.
Fotos: __ __

Hallo, mein Name ist **Beata Nemes**. Ich bin in Ungarn geboren und lebe seit 21 Jahren in Österreich. Von Beruf bin ich Behindertenbetreuerin.
Fotos: __ __

Ich heiße **Edith Nemes**, wurde in Ungarn geboren und lebe seit 21 Jahren in Österreich. Ich habe als Buchhalterin gearbeitet, bin jetzt aber Hausfrau. Meine beiden Töchter sind schon erwachsen.
Meine Hobbies sind basteln und lesen.
Fotos: __ __

Ich heiße **Karin Dominik**. Ich bin gerne in der Natur, mag Tiere (habe eine Katze und einen Hasen) und mache gerne Yoga (da kann man alle Tiere toll nachmachen).
Fotos: __ __

Reingard Pfennich, verheiratet, 4 erwachsene Kinder, 2 Enkelkinder. Lehrerin in Pension. Presbyterin. Meine Beiträge sind: Organisieren, Briefe gestalten, Kalender für Kindertermine, Kindergottesdienst, Basteln, Schatzsuche. Kinder sind für mich einfach sehr wichtig und eine große Freude!Fotos: __ __

Mein Name ist **Karin Huber**. Ich schätze seit 2 Jahren unsere Gemeinde sehr und freue mich, ab und zu den KIGO zu gestalten. Mein größtes Hobby ist skifahren, am liebsten mag ich das Weihnachtsfest.
Fotos: __ __

Selbstverständlich war auch unsere Pfarrerin **Fleur Kant** einmal ein Kind, wie man hier sehen kann.

Jesus ist verloren gegangen! Hier sein Steckbrief:

Steckbrief

Gesucht wird: Jesus

Verschwunden auf einer:							R			S													
Sein Ziel war:	J			U				E															
Geboren in:							B			H		E		M									
Sein Vater heißt:						S			F														
Seine Mutter heißt:											R		A										
Grund seiner Reise:									A		S		F		S								
Beruf des Vaters:			Z		M					M		N											
Alter des Gesuchten:				Z					F														

Danke für die Mithilfe!!!

Nach der Lösung kannst Du im dick umrandeten Feld von oben nach unten lesen, wo Jesus wieder gefunden wurde!

Geht der Tag zu Ende

Geht der Tag zu Ende,
wird's in meinem Zimmer still.
Weil ich mit dir sprechen will,
falte ich die Hände.

Alle meine Sorgen
breit ich vor dir aus.
Und du lässt mich sprechen
und hörst zu.
Und ich bin geborgen.

Gott, du gabst mir heute
satt zu essen, Spaß und Spiel.
Und du schenktest mir so viel
immer neue Freude.

Danke möcht' ich sagen.
Bitte, lass den neuen Tag,
was er mir auch bringen mag,
wieder neu mich wagen.

Quelle: Rolf Krenzer, „Hör mal lieber Gott...", Gebete mit Kindern

Rätsel

Du siehst mich am Abend
und in der Nacht.
Ich habe über dem Stall gewacht.
Die drei Weisen folgten mir gern.
Sie fanden im Stall den König, den Herrn!

Ausmalbild Jesus im Tempel

Quelle: http://jetztmalen.de

Was wir Dir wünschen

Du kannst es hier lesen! Es ist wieder in einer neuen Geheimschrift! Streich jeden 2. Buchstaben durch.

EBIVND GMEYSXECGVNQEÖTÄEIS

WBEHIGHVNKASCFHZTYSVFRESJTI

UÜNÄDJ EWIQNS GWUQTMEXSY

NÖEÄULEXSV JPAKHRB !

Wenn Du immer wieder einmal tolle Sachen zum Lesen, Spielen oder Basteln haben willst, dann schau einfach im Internet auf unserer Kinderseite vorbei.

Du findest die Seite speziell für Dich unter:
http://kinder.evang-voitsberg.at

Lösungen KIGO Mitarbeiter-Rätsel: 1-C, 2-E, 3-A, 4-F, 5-B, 6-G, 7-H, 8-D; Steckbrief: IM TEMPEL;
Rätsel: Stern, Weihnachtsstern; Was wir Dir wünschen: Ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gutes neues Jahr!

Das Weib schweige in der Gemeinde...

„Das Weib schweige in der Gemeinde!“ Dieser von Mitbrüdern gerne gebrauchte Satz aus dem Brief des Paulus an die Korinther (1. Kor 14, 34) hat wahrscheinlich seine Gründe. Vielleicht hilft uns ein Blick nach Ephesus, in das Wohnzimmer der engen Paulus-Mitarbeiter Aquila und Priszilla.

Aquila: Na Priscilla, was hast du den Schönes für unsere Gäste geköchelt?

Priszilla: Einen türkischen Apfeltee, mein lieber Aquila.

Aquila: Lecker, den mag doch Paulus auch immer so gerne...

Priszilla: Der kommt aber heute Abend nicht. Er hat mal wieder Ärger mit dem Synagogenvorsteher Nathaniel. Der will immer noch nicht einsehen, dass Jesus der Messias ist.

Aquila: Abwarten, liebe Priscilla, abwarten und Apfeltee trinken. Paulus hat bisher doch schon jeden weich gekocht.

Priszilla: Ist doch gar nicht wahr!

Aquila: Wieso?

Priszilla: In Korinth, weißt du noch: Da war Paulus nicht unbedingt der Held.

Aquila: Na hör mal, wir haben dort doch mit ihm eine Super-Gemeinde aufgebaut!

Priszilla: Jaja, aber Paulus konnte bei Weitem nicht alle überzeugen...

Aquila: Nun ja, einige hast ja Du dann noch rumgekriegt ... will meinen, zum Glauben geführt.

Priszilla: So ist es, mein Liebster. Wie schon König Salomo sagte: *„Wie goldene Äpfel auf schönen Schalen sind Worte, die zur rechten Zeit gesagt werden.“*

Aquila: Womit wir wieder beim Apfeltee wären. Was wollen wir heute mit unseren Mitarbeitern hier in der Paulus-Akademie machen?

Priszilla: Hast Du‘s schon wieder vergessen? Ich hab‘s dir doch vorhin genau erklärt: Wir wollen die Kinderbibelwoche planen. Und neben dem technischen Ein Zeugs auch mal drüber reden, wie wir am besten das rechte Wort zur rechten Zeit finden ... für die Kinder.

Aquila: Ach darum der türkische Apfeltee?

Priszilla: Genau: Der Apfel wegen dem rechten Wort zur rechten Zeit. Und türkisch, weil wir hier in Ephesus nun mal auf türkischem Boden stehen, mein Schnellmerker!

Aquila: Ok. Ich hab alles kapiert. Packen wir‘s! Du hältst dich ein bisschen im Hintergrund. Du weißt ja, was Paulus letzte Woche an die Korinther geschrieben hat: Das Weib schweige in der Gemeinde - und alles bloß, weil Du ihm im letzten Hauskreis so penetrant besserwisserisch warst.

Priszilla: Naja, das mit dem rechten Wort, das hat der Paulus halt nicht immer so im Griff...

Im Kindergottesdienst ging es um Elias und die Propheten Baals. Der Vikar erklärte, dass Elias einen Altar baute, Holzscheite darauf legte, den Opferstier zerteilte und die Stücke auf das Holz legte. Dann ließ er die Leute vier Eimer mit Wasser füllen und das Wasser über das Opfer gießen.
„Was meint ihr wohl, weshalb er das tat?“ fragte der Vikar.
Ein Mädchen meldete sich und antwortete: „Damit es Bratensoße gibt.“

Installateur Müller stirbt mit 37 Jahren. An der Himmelspforte angekommen, beschwert er sich bitter bei Petrus. Ihn rufe man ab, obwohl er doch zwei schulpflichtige Kinder habe und auch die Werkstatt samt seinem Satellitenfunk-Wagen noch nicht ganz abbezahlt habe. Alte Meister verzehrten derweil genüsslich ihre Rente.
Petrus dreht sich zum Computer und findet auch rasch Installateur Müller unter den heute in die Ewigkeit Gerufenen. „Meister Müller: nach dem Eintrag hier sind sie 74 Jahre“, stellt Petrus fest.
„Ich ahnte doch, dass ihr im Himmel fehlerhaftes Programm habt“, faucht Müller ungehalten St. Petrus an.
Dieser setzt seine Brille auf und geht mit den Augen nahe an den Bildschirm. „Hinter ihrer Altersangabe, Meister Müller, steht in Kleinschrift: ‚Für die Lebensjahre wurden die Stunden zugrundegelegt, die er seinen Kunden in Rechnung stellt.‘ Danach sind sie 74 Jahre alt.“

Ein Ehepaar kommt in den Himmel. Petrus führt sie herum und zeigt ihnen ihre neue Wohnung. Petrus führt sie von Zimmer zu Zimmer und während die Frau immer euphorischer wird und vor Begeisterung nicht an sich halten kann, wird ihr Mann immer stiller.
Als Petrus gegangen ist, fragt sie ihn: „Sag mal, warum bist du denn immer stiller geworden und schaust so finster drein? Es ist doch so toll hier.“ Da antwortet der Mann: „Ja, das schon. Aber wenn du uns nicht immer so gesund ernährt hättest, dann hätten wir das ganze schon viel früher haben können!“

Drei Konfirmanden unterhalten sich, wer denn wohl den liberalsten Pfarrer hat.
Da prahlt der erste: „Unser Pfarrer bietet Tanzkurse an!“
Der zweite: „Das ist doch gar nichts! Unser er isst am Karfreitag vor der ganzen Gemeinde ein Steak!“
Dazu meint dann der dritte: „Vergesst das alles! Unser Pfarrer hängt an Weihnachten ein Schild an die Kirchentür: Wegen der Feiertage geschlossen!“

Ein Busfahrer und ein Geistlicher kommen vor der Himmelspforte an und klopfen.
Petrus öffnet und lässt den Busfahrer hinein und schließt die Tür wieder.
Nach einer halben Stunde klopft der Geistliche nochmals und Petrus öffnet wieder. Der Geistliche fragt, warum der Busfahrer in den Himmel dürfe und er nicht. Darauf Petrus: „Als du gepredigt hast, haben alle geschlafen, aber als der Busfahrer gefahren ist, haben alle gebetet!“

Quelle: http://www.pastors-home.de/

Der Dachdeckermeister arbeitet mit zwei Gesellen auf dem Kirchendach. Rutscht der eine ab, fällt...
Schreit der andere hinterher: „Kannst unten bleiben, es ist eh‘ gleich halb fünf!“
Fährt ihn der Meister an: „Was schreist du denn so rum am heiligen Ort? Der fliegt doch sowieso an der Uhr vorbei!“

Heiteres Gedächtnistraining

An folgenden Tagen um 15:00 trainieren wir wieder unsere grauen Zellen im Gemeindesaal der Kirche. Ich freue mich auf Ihr Kommen. Ihre Roswitha Großauer.

10.12.2012	7.1.2013	21.1.2013
4.2.2013	18.2.2013	4.3.2013
18.3.2013	8.4.2013	22.4.2013

Herzlichen Glückwunsch!

Zum Geburtstag alles Gute, viel Gesundheit und Gottes Segen wünschen wir allen, die im Jänner, Feber und März geboren sind. Besonders den namentlich Genannten gratulieren wir herzlich!

80 und darüber
Willibald Amberger
Martha Bächer
Anton Eckhart
Emmi Erregger
Karoline Fliszar
Karl Göbl
Rudolf Götzl
Maria Haberbauer
Ursula Kloiber
Hans Krämer
Irmgard Kunter
Erna Methe
Gernot Mitterhammer
Maria Puster
Franziska Reichl
Anna Rieger
Josef Schneider
Juliana Schwarz

20 Jahre
Nancy Wagner

30 Jahre
Kerstin Geburt
Christian Heiling
Claudia Wussogk

40 Jahre
Gabriele Bock
Silke Rabitsch
Karin Tinnacher

50 Jahre
Wilhelm Bauer
Dieter Hardt-Stremayr
Horst Queder
Karl Stacherl

60 Jahre
Renate Gobetz
Ilona Gupper
Franziska Heiling
Fritz Perschthaler

75 Jahre
Josef-Gottfried Kargl

70 Jahre
Ilse Haring
Ramona Oberfeld

65 Jahre
Gerhard Haider
Brigitte-Ingeborg Umschaden

Aus der Gemeinde

Mira & Kurt Hönigmann wurden am 8.9. **kirchlich getraut.** Wir wünschen dem Paar auf diesem Wege nochmals alles erdenklich Gute und Gottes reichen Segen.

Helena Loi wurde am 16.9. **getauft**. Wir wünschen der kleinen Helena Gottes Segen auf Ihren Lebenswegen!

Verabschiedet wurde **Josef Unterholzer** im 75 Lj.

Menschen, die wir lieben ruhen nicht unter der Erde; Menschen, die wir lieben, ruhen in unseren Herzen.

Bibelkreis

In gemütlicher Runde singen, beten, in Gottes Wort lesen und darüber plaudern, was es für uns heute bedeutet. Und vor allem Gemeinschaft erleben. Das ist der Bibelkreis, 14-tägig in den **ungeraden Kalenderwochen**. Wo wir uns treffen erfahren Sie bei Margitta Pignitter (03142 260 83 oder 0664 494 06 24) oder bei Dietmar Böhmer unter 0664 255 31 96.

„Spiel mit“

Spielen Sie gerne **Karten**, **Brett- und Gesellschaftsspiele**, hören Sie gerne **Geschichten**, oder mögen Sie ganz einfach mit anderen Menschen **plaudern**? Wenn ja, dann sind Sie hier richtig.

Ab Jänner 2013 gibt es **jeden 2. Mittwoch** im Monat für Damen und Herren einen Seniorennachmittag. Natürlich auch mit Tee, Kaffee oder Wasser.

Wann:
Mittwoch, 16. Jänner 2013
Mittwoch, 13. Feber 2013
Mittwoch, 13. März 2013
Mittwoch, 10. April 2013

Uhrzeit: jeweils von 15-17 Uhr

Wo: Gemeindesaal der Evangelischen Kirche Voitsberg, Bahnhofstraße 12

Mitzubringen: Gute Laune und Humor.

Auf Ihr Kommen freut sich Astrid Perz

Gedanken zum Bibelkreis

Viele Jahre sind vergangen,
als unser Bibelkreis hat angefangen,
wir hatten gesungen, gebetet, gelacht,
doch auch manch schwere Stunde gemeinsam verbracht.

Menschen in verschiedenen Lebenslagen
sind zu uns gekommen,
doch es wurden alle sehr ernst genommen.

Nach vielen Jahren der Gemeinschaft wurde es stiller –
einige sind weggezogen, oder hatten andere Interessen,
so sind wir oft auch nur zu dritt oder viert beisammengesessen.

„Aber wo zwei oder drei …“ heißt es in einem schönen Lied.
Aber nun haben wir wieder neu gestartet,
es scheint, wir haben nur auf unseren Kurator gewartet.

Er bereitet die Themen vor, hat die Leitung übernommen
und so ist wieder neuer Schwung in die Runde gekommen.

Wir lesen in der Bibel, beten, diskutieren, singen, lachen, wir tauschen aus, machen einander Mut, trinken Tee, essen Kuchen,
wer Interesse hat, der kann schon buchen.
Wann? Wo? Info bei Dietmar Böhmer.

Margitta Pignitter

KB-Ecke

Warum Kirchenbeitrag?

Jede Gemeinschaft, und somit auch I h r e Kirche, braucht eine Finanzierungsform. Die KB-Ordnung ist aus mancherlei Sicht nicht ideal, sie ist jedoch gerecht und fair, da sie von den Einkommensverhältnissen der beitragspflichtigen Mitglieder ausgeht und damit versucht, sozial angemessen vorzugehen. Außerdem können Alleinverdienende und Eltern Absetzbeträge geltend machen.
Vom Kirchenbeitrag wird die Arbeit der Kirche finanziert – Gehälter, Krankenhäuser, Schulen, Kindergärten u.v.m. Dazu ist die gerechte Verteilung auf alle Schultern wichtig: jeder gibt (nur so viel), wie er kann.
Da wir aber natürlich nur von Ihnen über Ihre Einkommensverhältnisse informiert werden können, sind wir auf Ihre Auskünfte angewiesen. Andernfalls wird automatisch von unserem Computer geschätzt. Dies führt leider nicht selten zu falscher Berechnung.

Mit Stand 15.11.2012 sind ca. 29% der KB für 2012 offen. Sofern noch nicht erfolgt, zahlen Sie bitte ein! Danke.

GOTTESDIENSTPLAN
von
Dezember 2012 bis April 2013

Datum		Zeit	Abendmahl	Kirchenkaffee	Familiengottesdienst	Kindergottesdienst	Extras / Informationen
So	2.12.	09:30		✓			1. Advent Begrüßungs-GD Zugezogene + Eingetretene
So	9.12.	09:30	✓				
So	16.12.	09:30					**Entgegen vorheriger Ankündigungen: Gottesdienst mit SI Miklas erst am 24.12.!**
So	23.12.	09:30	✓				
Mo	24.12.	**15:30**			✓		Krippenspiel
Mo	24.12.	**17:00**					Christvesper mit SI Hermann Miklas
Di	25.12.	09:30	✓				
So	30.12.	09:30					Altjahresandacht
So	6.1.	09:30					
So	13.1	09:30	✓				
So	**20.1.**	**10:00**					ökumen. GD mit Dechant Linhardt in **unserer Kirche**
So	27.1.	09:30	✓	✓		✓	
So	3.2.	09:30					
So	10.2.	09:30	✓				
So	17.2.	09:30					
So	24.2.	09:30	✓	✓			
So	3.3.	09:30					
So	10.3.	09:30	✓				
So	17.3.	09:30					mit Pfr. Daniela Kern
So	24.3.	09:30	✓				Palmsonntag
Do	28.3.	**18:00**	✓				Gründonnerstag
Fr	29.3.	09:30	✓			✓	Karfreitag
So	31.3.	09:30			✓		Ostersonntag
So	7.4.	09:30					
So	14.4.	09:30	✓		✓		Tauferinnerungs-Gottesdienst
So	21.4.	09:30					
So	28.4.	09:30	✓	✓		✓	

Legende

- Abendmahl
- Kirchenkaffee
- Familiengottesdienst
- Kindergottesdienst

Österreichische Post AG
Info.Mail Entgelt bezahlt

Medieninhaber und Herausgeber:
Presbyterium der Evangelischen
Pfarrgemeinde Voitsberg
Bahnhofstraße 12, 8570 Voitsberg-
Ausgabe Nr. 4/2012

Ihr unabhängiger Versicherungsmakler
Mag. Markus Böhmer
Sicherheit seit 3 Generationen
8570 Voitsberg, Bahnhofstraße 4
03142 222 81
http://b-as.at office@b-as.at
Berufsunfähigkeits-Versicherung
Die „Kasko-Versicherung" für Ihre Arbeitskraft.
Ich informiere Sie gerne.